

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 180 (2014)

**Heft:** 12

  

**Rubrik:** Internationale Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Deutschland

**Waffenlieferungen an Kurden im Nordirak**

Die deutsche Bundesregierung hatte anfangs September beschlossen, die Kurden im Nordirak bei deren Kampf gegen die Truppen des IS mit Waffen zu unterstützen. Gemäss Aussagen der deutschen Bundeskanzlerin geht es bei diesen Lieferungen, die bereits Ende September begonnen haben, um sicherheitspolitische Interessen Deutschlands. Im Detail werden von Deutschland bis Ende 2014 folgende Waffen im Gesamtwert von etwa 70 Mio. Euro abgegeben:

- 30 PAL-Systeme «Milan», aus Beständen der Bundeswehr;

- 500 Lenkflugkörper für «Milan»-Abschussvorrichtungen;
- 200 Panzerfäuste des Typs 3 mit 2500 Raketen;
- 40 schwere Panzerfäuste «Carl Gustav»;
- 10000 Handgranaten;
- 40 Maschinengewehre des Typs MG 3;
- 8000 moderne Sturmgewehre G36;
- 8000 ältere Sturmgewehre G3;
- 8000 Pistolen des Typs P1;
- total 7 Millionen Schuss Munition;
- 60 Geländefahrzeuge Unimog;
- 5 ältere gepanzerte Patrouillenfahrzeuge «Dingo 1».



Ausbildung kurdischer Peschmerga-Kämpfer im Bundeswehr-Ausbildungszentrum in Hammelberg. Bild: Bundeswehr

Neben Deutschland hatten sich im Sommer/Herbst auch die USA, Frankreich, Grossbritannien, Italien sowie wei-

tere Staaten zu Waffen- und Ausrüstungslieferungen an die Kurden im Nordirak bereit erklärt.

Deutschland

**Präzisionsmunition für das deutsche Heer**

Im Heeresamt des deutschen Verteidigungsministeriums werden gegenwärtig die technischen Abklärungen im

Hinblick auf die Beschaffung von Präzisionsmunition für die Panzerhaubitze 2000 (PzH 2000) vorgenommen. Im Rennen sind weiterhin die beiden 155 mm Geschosse, die Laser-GPS-gelenkte «Vulcano» und die GPS-gelenkte «Excalibur».

Beide Geschosse sind bereits erfolgreich von einer deutschen PzH 2000 verschossen worden. Beide Typen zeigten dabei Vor- und Nachteile. Die «Vulcano» (siehe auch ASMZ Nr. 09/2013, Seite 48) besitzt eine höhere Reichweite

und Präzision, benötigt aber als Unterkalibergeschoss wegen der abfallenden Treibspiegel einen Sicherheitsbereich von wenigen hundert Metern vom Geschütz. Die «Excalibur» braucht als Vollkalibergeschoss zwar keinen Sicherheitsbereich, soll aber gewisse Probleme mit der automatischen Geschosszuführung haben. Unterdessen steht auch eine modifizierte «Excalibur S» mit Laserlenkung in Entwicklung. Damit soll auch für diesen Geschosstyp eine weitere Erhöhung der Präzision erreicht werden. Ebenso wie bei der «Vulcano» übernimmt dabei das GPS in der Anfangsphase die Steuerung des Geschosses und erst in der Endphase schaltet sich der Laser auf. Die Laserlenkung bietet eine weitaus höhere Präzision. So erreicht die «Vulcano» mit Laser eine Genauigkeit von unter einem Meter. Dank der Beleuchtung durch das «Joint Fire Support Team» soll Laser-gelenkte Munition sogar eine wirksame Bekämpfung von fahrenden Zielen ermöglichen.



Beschaffung von Präzisionsmunition für die PzH2000 hat hohe Priorität.

Bild: Bundesheer

Polen

**Kauf neuer Kampfhelikopter**

Die polnische Armee plant im Rahmen des laufenden «Technical Modernisation Program» für die Jahre 2013 bis 2022 unter anderem auch eine Beschaffung von bis zu 32 neuen Kampfhelikoptern. Bei den Budgetplanungen sind dazu rund 3,8 Mrd. USD vorgesehen. Gegenwärtig stehen bei den polnischen Streitkräften noch 29 Kampfhelikopter vom Typ Mi-24D, respektive Mi-24W «Hind» im Einsatz,



**Kampfhelikopter Mi-24D stehen seit Beginn der 80er-Jahre bei der polnischen Luftwaffe im Einsatz.**

Bild: Autor

die aber alle die Nutzungsdauer überschritten haben. Die ersten 16 Maschinen Mi-24D

wurden bereits 1985 von der damaligen Sowjetunion geliefert, weitere 18 Mi-24W kamen nach der Wende aus Deutschland (Bestände der früheren NVA) dazu.

Aus einer bereits abgeschlossenen Vor-evaluation stehen unterdessen die Typen AH-64E «Apache», die T129 von Agusta/Westland sowie der Kampfhelikopter «Tiger» von Eurocopter in der engeren Auswahl. Der

definitive Typenentscheid soll im Jahre 2015 gefällt werden. Zusätzlich sollen angesichts der sich verschärfenden Sicherheitslage in Europa auch neue Mehrzweckhelikopter beschafft werden. Auch in diesem Bereich verfügen die polnischen Streitkräfte heute über veraltete Mi-8 und W-3 «Sokol».

Von den neu beschafften Helikoptern sollen in erster Priorität die neu aufgestellte 1. Luftbewegliche Brigade und die 7. «Special Operation Squadron» der polnischen Luftwaffe profitieren können.

Kosovo

**Pläne zum Aufbau einer eigenen Armee**

Nach dem parlamentarischen Beschluss über die staatliche Unabhängigkeit wurde im Jahre 2009 auch eine «Kosovo Security Force» (KSF) gegründet. Gemäss Plänen der kosovarischen Regierung soll die KSF nun offiziell zu einer Armee transformiert werden. Schon jetzt verfügt die KSF, die unter der Kontrolle der NATO-Friedenstruppen KFOR steht, über 2500 Soldaten und etwa 800 Reservisten. Die Hauptaufgabe der leicht bewaffneten Truppe sind die Unterstützung und der Schutz der Zivilbevölkerung bei Naturkatastrophen und bei Sicherheits-

problemen. Gemäss Planung soll die zukünftige Armee ab etwa 2019 über eine Stärke von 5000 Militärpersonen und 3000 Reservisten sowie über ein Jahresbudget von 65 Mio. Euro verfügen. Für die Transformation der KSF in eine Armee ist aber eine Verfassungsänderung mit einer Zweidrittelmehrheit im kosovarischen Parlament notwendig. Während für die Mehrheitsbevölkerung der Albaner im Kosovo die geplante Transformation der KSF in eine Armee ein notwendiger Prozess der kosovarischen Staatlichkeit darstellt, stehen die Kosovo-Serben und das offizielle Belgrad diesen Bestrebungen ablehnend gegenüber.



Ausbildung der KSF wird von Truppen der KFOR unterstützt. Bild: KSF

USA



**Kampfflugzeuge F-16C der polnischen Luftwaffe.**

Bild: Autor

**Lieferung von Marschflugkörpern an Polen**

Die US-Behörden haben im Herbst 2014 dem Verkauf von 40 luftgestützten Lenkwaffen vom Typ AGM-158 JASSM an die polnischen Luftstreitkräfte zugestimmt. Der Gesamtumfang dieses Kaufvertrages soll etwa 500 Mio. US Dollar betragen. Im Preis inbegriffen sind auch die Kosten für die benötigte Software in den Einsatzflugzeugen sowie für Ausbildung und logistische Komponenten. Bei der AGM-158 JASSM (Joint Air-to-Surface Standoff Missile) handelt es sich um einen Luft-Boden-Marschflugkörper mittlerer bis hoher Reichwei-

te. Die Lenkwaffe wird vom amerikanischen Rüstungskonzern Lockheed Martin produziert und hat in der Grundversion eine maximale Reichweite von 380 km. Die weiter verbesserte Version, die bis heute nur von den USA genutzte AGM-158B, verfügt über eine Einsatzdistanz von bis zu 960 km. Der Flugkörper ist rund 4,3 m lang und hat ein Gefechtsgewicht von 1020 kg.

Die AGM-158 JASSM sollen mit den polnischen Kampfflugzeugen F-16 «Fighting Falcon» eingesetzt werden. Die polnische Luftwaffe verfügt heute neben veralteten MiG-29 und Su-22 aus ehemaliger sowjetischer Produktion auch über 48 Kampfflugzeuge F-16C/D.

**Ukraine**

**Zum Einsatz von Streumunition**

Wie Pressemeldungen und Aufnahmen von Munitionsrückständen zeigen, ist es Mitte Oktober in der Region von Donezk zu einem Einsatz von Streubomben, respektive von Streumunition gekommen. Das ukrainische Verteidigungsministerium hat in diesem Zu-



In der Ostukraine sollen taktische Raketensysteme «Tochka-U» mit Bomblet-Gefechtsköpfen zum Einsatz gekommen sein. Bild: Autor

sammenhang einen Einsatz von Streubomben durch ukrainische Kampfflugzeuge vehement zurückgewiesen. Auf Grund von Fotoauswertungen und der Analyse von gefundenen Munitionsrückständen dürfte es sich um einen Einsatz von Streumunition mittels Gefechtsfeldraketen des Typs «Tochka-U» (NATO-Bezeichnung SS-21 «Scarab») gehandelt haben. Dieses mobile Raketensystem verfügt unter anderem auch über einen

Gefechtskopf mit Sub-Munition. Im Oktober 2014 sind in der Ostukraine diverse Hinweise über den Einsatz von Raketen dieses Typs eingegangen, die vermutlich durch die ukrainische Armee abgeschossen wurden.

Die taktische ballistische Boden-Boden-Lenkwanne «Tochka-U» basiert auf einem Radfahrzeug mit 6 x 6 und hat eine maximale Reichweite von 80 bis 120 km. Das Waffensystem wurde ab Ende der 70er-Jahre und vor allem in den 80er-Jahren bei den damaligen sowjetischen Truppen eingeführt. Die ukrainische Armee verfügt heute noch über rund 50 dieser Abschussfahrzeuge, von denen angeblich ein Teil vor Jahren aus Spargründen eingelagert wurde. Für das mit einer Trägheitsnavigationssystem ausgestattete Raketensystem können diverse Typen von konventionellen Gefechtsköpfen eingesetzt werden, darunter befinden sich Splittergefechtsköpfe, aber auch ein rund 480 kg schwerer Bomblet-Gefechtskopf, der über 50 Splitter-

bomblets verfügen soll. Nach Abschuss der Rakete öffnet sich der Gefechtskopf in einer Höhe von rund 2000 m über dem Zielgelände und verteilt die Bomblets in einem kreisförmigen Gebiet von 20 000 bis 30 000 m<sup>2</sup>. Wie frühere Einsatzerfahrungen mit solchen veralteten Waffen zeigen, bleibt rund ein Drittel dieser Bomblets als Blindgänger liegen, da sie beim Aufprall am Boden nicht explodieren.

**Russland**

**UGV zum Schutz von Raketenbasen**

Im Frühjahr 2014 hatte die russische Rüstungsindustrie erstmals das bewaffnete UGV (Unmanned Ground Vehicle) «Taifun-M» der Öffentlichkeit vorgestellt. Das auf einem Ket-



Bewaffnetes Roboterfahrzeug «Taifun-M» zur Bewachung nuklearer Raketenstellungen. Bild: Ria Novosti

tenfahrzeug gestützte Fahrzeug ist mit einer fernbedienbaren Maschinenkanone sowie mit diversen Aufklärungssensoren ausgerüstet.

Gemäss Informationen des russischen Verteidigungsminis-

teriums sollen diese bewaffneten Anti-Sabotage-Fahrzeuge zum Schutz der russischen Raketenbasen und nuklearen Abschussvorrichtungen eingesetzt werden. Die ersten Kampfroboter wurden gemäss russischen Berichten bereits an die neu aufgestellten mobilen Raketeneinheiten abgegeben, die mit der neuen ICBM RS-24 «Yars» ausgerüstet sind. Die mobilen Plattformen können sowohl Aufklärungs- als auch Patrouillenmissionen durchführen sowie bei Bedarf mittels Fernbedienung auch bewegliche Ziele bekämpfen. In den russischen Überlegungen spielen bewaffnete UGV's eine zunehmend wichtige Rolle bei der Bewachung und dem Schutz wichtiger militärischer Einrichtungen. Mit ihrer Dauerpräsenz soll den wachsenden Bedrohungen durch Terroranschläge oder bewaffnete Kämpfer begegnet werden können.

**Russland**

**Weitere Waffenlieferungen an die irakischen Streitkräfte**

Gemäss Berichten des Verteidigungsministeriums in Bagdad ist gegenwärtig Russland einer der wichtigsten Rüstungslieferanten für die im Aufbau befindlichen irakischen Streit-

und Sicherheitskräfte. In den nächsten Monaten soll demnach ein Grossteil der im Jahre 2010 bei der russischen Rüstungsexportagentur bestellten Waffensysteme in den Irak überführt und bei den Streit- und Sicherheitskräften eingeführt werden (siehe dazu auch ASMZ Nr. 11/2014).



Flak-System «Pantsyr-S1, bewaffnet mit zwei Kanonen 30 mm sowie 12 abschussbereiten Boden-Luft-Lenkwanne.



Mobile Raketenwerfer 122 mm TOS-1 «Buratino». Bilder: IRQ Min of Defence)

Wie neuste Bilder von Waffen ausstellungen und Truppenpräsentationen im Iraq zeigen, sind in den letzten Monaten nebst den ersten Kampfhelikoptern Mi-28N auch mobile Flab-Systeme «Pantsyr-

S1 sowie Einmann-Flablenk- waffen der Typen «Igla-1» (SA-16) sowie «Igla-S» (SA-24), die auch für den Zwillingswerfer «Dzhigit» vorgesehen sind, ausgeliefert worden. In Truppeneinführung befinden sich im Weiteren tragbare PAL-Systeme «Kornet» (AT-14), die aber möglicherweise aus der Ukraine stammen. Zudem wurden an

einer Parade erstmals neue Raketenwerfer TOS-1 «Buratino» auf Fahrgestell des Kampfpanzers T-72 präsentiert. Die seit Monaten feststellbaren, verstärkten russischen Rüstungslieferungen an den Irak werden dazu führen, dass Russland die USA als bisher wichtigsten Waffenlieferanten ablösen wird.

## Syrien/Irak

### Das militärische Potential des IS

Die IS-Milizen bestehen heute aus Dschihadisten aus aller Welt. Über die genaue Zahl der IS-Kämpfer herrscht weiterhin Unklarheit und man ist auf Schätzungen angewiesen. Gemäss Angaben des amerikanischen Nachrichtendienstes CIA sollen es in Syrien rund 25 000 und im Irak etwa 35 000 Kämpfer sein. Mehr als 20 000 Milizionäre sind aus dem Ausland dazu gekommen (Tendenz steigend), darunter Migranten und Konvertiten aus aller Welt. Beteiligt sind auch kampferfahrene islamistische Söldner aus Tschetschenien, Afghanistan und Pakistan.

Hauptkampfmittel waren vor allem in der Anfangsphase die in grosser Zahl eingesetzten Pickup-Fahrzeuge, auf denen Maschinenkanonen, Flab-Geschütze oder auch Granat-



Kanone 130 mm M-46 aus ehemaliger sowjetischer Produktion.

werfer montiert sind. Solche Pickup-Verbände führen ihre asymmetrischen Angriffe mit hoher Geschwindigkeit und unter Umgehung gegnerischer Verteidigungsstellungen vor. Die angewandte Kombination aus Guerilla-Taktik und klassischer Kriegführung dürfte denn auch alleine mit Luftkampfmitteln nur schwer zu bekämpfen sein. Im Verlaufe ihres Vormarsches haben die IS-Extremisten in den vergan-

genen Monaten eine beachtliche Menge von schweren Waffen und militärischer Ausrüstung aus irakischen und syrischen Militäreinrichtungen und Waffendepots erbeutet. Gemäss irakischen Berichten und nach der Auswertung von Propagandafotos des IS befinden sich darunter tausende von Sturm- und Maschinengewehre, diverse Typen von Panzerabwehrwaffen, Fliegerabwehr- und Artilleriegeschütze diverser Kaliber, Mehrfachraketenwerfer 122 mm, Panzer- und Schützenpanzer sowie eine grosse Zahl von Militärfahrzeugen. Beispielsweise auch von amerikanischen Schützenpanzern und «Humvees», die seinerzeit den irakischen Truppen übergeben wor-

den sind. Allerdings stammt der weitaus grösste Teil der Waffen des IS aus russischer, respektive ehemaliger sowjetischer Produktion. Russland war der wichtigste Waffenlieferant für den syrischen Diktator Assad sowie auch für die frühere irakische Armee unter Saddam Hussein. Gemäss Medienberichten wurden bei der Eroberung des syrischen Militärstützpunktes Tabka im August/September 2014 auch Kampfflugzeuge MiG-21 und Mehrzweckhelikopter Mi-8 erbeutet. Bereits früher sind sie



Kampf- und Schützenpanzer, die von der irakischen Armee erbeutet wurden (im Vordergrund ein T-72M). Bilder: IS Videos



Hauptkampfmittel sind Pickup Fahrzeuge, die mit Kanonen oder Granatwerfern bewaffnet sind.

in den Besitz von veralteten ballistischen Raketensystemen «SCUD-B» gelangt, die an einer Parade vorgeführt wurden. Nach Ansicht von Fachleuten sind die Extremisten aber bis heute nicht in der Lage, diese Mittel zum Einsatz zu bringen.

Hans Peter Gubler, Redaktor ASMZ